Zum zwanzigjährigen Bestand der Zürcher Seidenwebschule [Schluss]

Autor(en): **F.K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **9 (1902)**

Heft 14

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628685

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

lässt der Weber den Druck auf den Ball durch Abheben des Daumens schnell aufhören, so dass der Ball infolge seiner Elastizität plötzlich seine ursprüngliche Form wieder einnimmt. Dabei saugt der Ball heftig Luft durch das Auge *c* des Schiffchens ein, und wenn man denselben, wie durch punktierte Linien angedeutet ist, entfernt, so wird der Schussfaden sicher mit durch das Auge hindurchgezogen.

Ein gelinder Druck des Daumens gegen den vorspringenden Lappen b^1 erleichtert die Herstellung der luftdichten Verbindung, und ausserdem kann zum gleichen Zweck das rohrförmige Stück *b* mit einer federnden Kante versehen werden. Damit der Weber den Ball mittels einer um den Hals gelegten Schnur stets bei sich tragen kann, ist der Ball noch mit einem Ring versehen, durch welchen die Schnur hindurchgezogen wird.

„Der Ozean-Trust"

Die neue Handelsverbindung — man könnte mit Recht sagen Handelsplage, Trust genannt — welche von den immer auf grossartig angelegte Kombinationen ausbedachten Amerikanern inszeniert worden, ist, wie man bereits in den verschiedensten Blättern berichtet hatte, auf ein neues Gebiet ausgedehnt worden. Dies kann für den europäischen Handel und Industrie von so weittragender Bedeutung sein, dass sich's wohl der Mühe lohnt, auch an dieser Stelle darüber zu sprechen.

„Daily Express" bemerkte über das fabelhafte Abkommen, das zwischen der Gesellschaft „White-Star Line" und dem reichen amerikanischen Handelskönig N. Pierpont Morgan getroffen wurde: Der Verkauf erstreckt sich nicht nur auf die Schiffe und Werte, sondern sogar auf alles, was die Gesellschaft besass; ja selbst die Interessen, welche die Gesellschaft auf andern Gewässern als dem Atlantischen Ozean hatte, Schiffe, welche den Dienst zwischen Neuseeland und Australien versehen, wurden in den Bereich des Verkaufes gezogen.

Der Gesellschaft ist zudem im Verkaufs-Vertrag untersagt, während einer Periode von 10 Jahren Schiffe zu kaufen oder konstruieren zu lassen, oder sich in irgend einer Weise, wo es auch sei, mit der Schiffahrt zu befassen.

Das ist ein amerikanischer Trust, der mit der Macht einer Milliarde Dollars beabsichtigt, die Transporte auf dem atlantischen Ozean zu monopolisieren. Man hat sich dieses Ziel vorgesetzt und man wird es auch erreichen; falls die engagierte Milliarde nicht genügen würde, so können andere Milliarden folgen. Amerika kann solche nach Belieben auf die Waage werfen. Nebst allen Unternehmungsmitteln hat der Amerikaner jedwede Kühnheit. Wird er die Transporte erobert haben, so wird die Weltbewegung, ja selbst das Weltleben zu seiner Verfügung stehen.

Für den Anfang scheint allerdings nur die englische und deutsche Schiffahrt bedroht zu sein; betrachtet man aber die Sache näher, dann kommt man zum Schluss, dass die Absperrung Europa gegenüber vorbereitet wird, in Anbetracht der amerikanischen Handelsabschlüsse, welche nächstes Jahr zu erneuern sind. Weder die Rhedereien von Hamburg, noch von Liverpool, noch von Frankreich werden im stande sein, die Sperre zu durchbrechen, deren sich die Amerikaner bedienen werden, um den Nationen der alten Welt ihre Bedingungen aufzuzwingen. Die Krisis wird sich bald zeigen, denn mit den Amerikanern wird die Sache nicht in die Länge gezogen. Sie sind, um ihre Absichten in Erfüllung zu bringen, mit allem ausgezeichnet versehen. Geheime Kapitalverbindungen, blühende Industrie und die reichste Landwirtschaft der Welt sind ihre gewaltigen Hülfskräfte. Europa hat entweder seine Tore den amerikanischen Produkten zu öffnen oder Amerika wird mit seiner Schiffahrts-Sperre den Krieg führen, indem es auf dem atlantischen Ozean Meister sein wird.

Amerika ist ein Weltteil gross genug, um für sich abgeschlossen sein zu können. Die Erfahrung wurde ja bereits gemacht. Die Mac-Kinley-Schutz-Regime hat Amerika nicht verhindert, ungeheure Reichtümer zu sammeln und seine Industrie-Werkzeuge zur vollkommensten Stufe zu bringen, so dass heute Amerika im stande ist, mittelst rascher Ausführung, Billigkeit und guter Qualität aller Konkurrenz der Welt entgegentreten zu können.

Es ist deshalb selbstverständlich, dass die Amerikaner suchen, ihre Produkte abzusetzen, wo es irgend möglich sein kann. Auch Europa ist dafür ausersehen und soll nun der neue, grossartige amerikanische Trust die Wege ebnen helfen, um sicher zum Ziele zu gelangen.

L. R. S.-E. O.

Zum zwanzigjährigen Bestand der Zürcher Seidenwebschule.

Eine Studie unseres Fachschulwesens von F. K.

(Schluss.)

Der neuen Stilrichtung wird insofern Aufmerksamkeit geschenkt, als man an Hand von illustrierten Werken den Schülern die bezüglichen neuen Schöpfungen auf den verschiedenen Gebieten vorführt. Unzweifelhaft sind in moderner Richtung, namentlich in der Innendekoration, z. B. in Mobiliar, Tapeten,

Teppichen und Möbelstoffen, schon prächtige Sachen geschaffen worden. Wenn dagegen in der Konfektionsindustrie, z. B. auch in unserer Seidenindustrie, der moderne Stil nur teilweise Eingang gefunden hat, so ist das eben ein Beweis, dass auf diesem Gebiet noch andere Faktoren massgebend sind, als man in den Kreisen, welche sich mit der Reform der Damenkleider und der entsprechenden Stoffmusterung befassen, gewöhnlich gelten lassen will. Unsere gesamte heutige Fabrikation richtet sich nach der rasch wechselnden Mode, welche den allgemeinen Konsum gewöhnlich zur Bevorzugung der billigen Artikel veranlasst, und nach den Beobachtungen, welche man bis anhin über den Kontakt zwischen Fabrikation und Verbrauch von Seidengeweben machen konnte, werden sich die hiefür massgebenden Gesichtspunkte in absehbarer Zeit kaum verändern. Indem auf dem Gebiet der Jacquardweberei kein oder nur in wenig Fällen Musterschutz beansprucht wird, so leiden unter den heutigen misslichen Konkurrenzverhältnissen nicht nur die Fabrikationshäuser, welche Neues zu bringen sich bemühen, sondern auch die Entwicklung des in dieser Branche thätigen Musterzeichnerstandes.

Man hat bekanntlich im letzten Jahrzehnt an der Webschule für Zöglinge, welche sich dem Musterzeichnen widmen wollen, einen Lehrgang mit vermehrtem Zeichenunterricht eingerichtet und haben denselben seither alljährlich einige Zöglinge befolgt. Die Erfahrungen, welche man mit denselben und diese selbst während ihrer Berufsthätigkeit machten, wurden massgebend für die heutige Unterrichtsmethode. Die allerersten Zöglinge waren seinerzeit veranlasst worden, sich nach Absolvierung der Webschule noch an andern Fachschulen und in Paris künstlerisch auszubilden. Als sie dann nach Verfluss verschiedener Jahre sich in unserer Industrie um eine passende Stellung umsahen, konnten sie nur mit Mühe oder zum Teil gar keine Unterkunft finden und waren sie schliesslich genötigt, sich einem andern Industriegebiet zuzuwenden. Andere Zöglinge, welche man von da an von der Schule weg direkt in die Industrie verwies, kamen dagegen in ihrer Berufsbranche recht gut vorwärts; sie ergänzten sich ihre knappe Berufsvorbildung in der Praxis und wurden einige der tüchtigern Leute von ihren Firmen selbst nachträglich zu weiterer fachlicher Ausbildung einige Zeit ins Ausland geschickt. Namentlich für Patroneure hat sich der baldige Uebertritt aus der Schule in die Industrie als vorteilhaft erwiesen, weil erfahrungsemäss die Erlangung der erforderlichen Schnelligkeit und Exaktheit im Arbeiten durch immerwährende Uebung in einem Atelier unter Leitung eines tüchtigen Dessinateurs am besten gefördert wird. Strebsame Leute können sich dann nebenbei noch künstlerisch vervollkommnen und ist hiefür nun auch auf dem Platz Zürtch eine gute Gelegenheit geschaffen.

Der Lehrgang für Musterzeichner unterscheidet sich von demjenigen der andern Schüler nur insofern, als ihnen etwas mehr Zeit für Uebungen im Zeichnen auf Kosten des Webunterrichtes eingeräumt wird. Als Hauptfach steht auch für sie die Musterdekomposition obenan und ist der Zeichenunterricht speziell auf Einführung in die Anforderungen der nachherigen Praxis gerichtet. Erwünscht wäre, was bis jetzt leider noch nie der Fall war, dass jeder dieser Schüler einige Uebung im Zeichnen von Pflanzen nach der Natur als Vorbildung mitbringen würde, indem die Zeit an der Webschule viel zu knapp bemessen ist, um sich eingehender diesem für die Lehrer und Schüler anregendsten Unterrichtsfache widmen zu können. Wir bilden unsere Patroneure in der Weise vor, dass sie in einer ungünstigen Façonnésaison sich unter Umständen auch als Disponentengehülfen bethätigen können und glauben, dabei ihnen und der Industrie bessere Dienste geleistet zu haben, als wenn sie als künstlerisch ausgebildete Musterzeichner ihre hochgespannten Erwartungen enttäuscht und sie sich dann unglücklich fühlen würden.

Das schliesst nicht aus, dass auch wir einen Aufschwung der Kunst in unserer Seidenindustrie und vermehrte Anerkennung derselben durch das konsumierende Publikum herbeiwünschen. Unsere hervorragendern Fabrikationsfirmen hatten sich schon seit Jahren angestrengt, eine bezügliche Wandlung durch Fabrikation kunstreicherer Artikel herbeizuführen. Die Pariser Weltausstellung 1900 ergab ein rühmliches Zeugnis für die technischen und künstlerischen Fortschritte unserer Jacquardweberei und für die grossartige Opferwilligkeit unserer damals ausstellenden Fabrikanten. Wenn trotz diesen Bemühungen Mode und Konsum seither hauptsächlich Schaftgewebe sowie billigere und einfachere Jacquardgewebe bevorzugt haben, so ist das eine Mahnung an uns, von höher gehenden Kunstbestrebungen in der Konfektionsindustrie sich keine zu grossen Hoffnungen zu machen und sich nach den vorliegenden Verhältnissen zu richten. Das Gedeihen unseres Musterzeichnerstandes ist somit, wie in der Basler Bandindustrie, von der Gunst der Mode für gemusterte Artikel abhängig. Der Atelierbestand richtet sich wie dort gewöhnlich nach einer mittlern Façonnésaison, weil es dadurch möglich ist, in ungünstigen Zeiten die Leute zu behalten und bei flottem Geschäftsgang den Bedarf durch Ueberzeitarbeit und auswärtige Mithülfe zu decken. Wenn daher auch

eine ausnahmsweise recht günstige Saison vermehrtes Musterzeichnerpersonal beanspruchen würde, so dürfte ein durchgreifender künstlerischer Aufschwung unserer Seidenindustrie und ein lohnendes Feld für hervorragende zeichnerische Kräfte sich nur dann verwirklichen, wenn in unserer Industrie neue Gewebeartikel, wie z. B. Möbelstoffe oder Teppiche aufgenommen würden. Für die Einführung neuer Industriezweige sind noch wesentlich andere Faktoren massgebend, als das Vorhandensein eines zahlreichen Musterzeichnerstandes; sollte dieser Faktor aber die selbständige künstlerische Entwicklung unserer Industrie zu fördern vermögen, so wäre dies nur sehr zu begrüssen, wie auch alle Bestrebungen, welche in erfolgreicher Weise das Ansehen und Gedeihen unserer Seidenindustrie zu heben suchen, dankbar anzuerkennen sind.

Das Bild der zürcherischen Seidenindustrie spiegelt sich somit in der Entwicklung unserer Seidenwebschule und in der Durchführung unseres Unterrichtsprogrammes. Wie diese sich in immerwährendem Kampfe ihre Stellung auf dem Weltmarkt immer wieder neu erringen muss, so zeigt sich auch in unserer Schulorganisation das Bestreben, die Schüler von Anfang an, an zielbewusstes Arbeiten und treue Pflichterfüllung zu gewöhnen, um sie dadurch auf das der Industrie innewohnende ernsthafte Streben vorzubereiten. Jeder Zögling, welcher seine bezüglichen Aufgaben erfüllt, wird demnach auch in der nachherigen Praxis recht Tüchtiges leisten können. Je besser veranlagt und für das textilindustrielle Gebiet vorbereitet der Schüler die Anstalt betritt, um so grössern Nutzen wird er aus dem Webschulunterricht ziehen können; die Thatsache, dass seit zehn Jahren noch kein Zögling in allen Fächern zugleich die beste Note erhalten hat, dürfte als Beleg für die Vielseitigkeit der Anforderungen dienen. Indem auch die leistungsfähigern Schüler über den Rahmen des täglich 8—9-stündigen Schulunterrichtes hinaus einen grossen Teil ihrer freien Zeit auf die Ausarbeitung ihrer Reinschriften und das Studium der Theorien verwenden müssen, so ist zu ermessen, mit welchem ernsthaften Streben minderbegabte oder ungenügend vorbereitete Schüler dem Unterricht folgen müssen, wenn sie für sich vollen Gewinn aus dem Webschulbesuch ziehen wollen. Es liegt daher auch nicht im Willen unserer, aus Vertretern der Behörden und praktischen Fabrikanten bestehenden Aufsichtskommission, dass den Schülern viel, zum Teil kaum zu verdauendes Wissen beigebracht werde, sondern die Zöglinge sollen in erster Linie eine ihren Fähigkeiten angepasste Ausbildung erhalten, welche ihnen ein angemessenes Fortkommen in der Industrie sichert. Den Lehrern erwächst demnach die Aufgabe, nicht nur die Fächer als solche zu lehren, sondern sie sollen die verschiedenartigen Eigenschaften der Zöglinge erkennen und die letztern, gestützt auf die mit frühern Schülern gemachten Erfahrungen, in der ihnen geeignet scheinenden Weise zu einem befriedigenden Endziel des Unterrichtszweckes zu führen suchen. Mögen daher auch die Zöglinge ihrerseits diese Ausführungen beherzigen, indem sie Sorglosigkeit und jugendlichen Uebermut ausserhalb der Schule lassen und in ihrem eigenen Interesse von Anfang an bestrebt sind, sich durch ernstes, zielbewusstes Arbeiten die innere Befriedigung zu erwerben, die im Bewusstsein treuer Pflichterfüllung gegenüber den Aufgaben ber Schule liegt.

Ueber die Webschule hinaus ist durch den Verein ehemaliger Seidenwebschüler und sein Vereinsorgan ein Bindemittel geschaffen, welches die ehemaligen Schüler, Schule und Industrie in immerwährend nützlichem Kontakt miteinander zu halten sucht. Die Bestrebungen der ehemaligen Schüler, namentlich die Unterrichtskurse im Interesse des Gedeihens der einheimischen Seidenindustrie, bilden ein rühmliches Zeugnis für die tüchtige Gesinnung dieser Leute. Auf diesem Boden, in dem Zusammenwirken der verschiedenen Berufskreise unserer Seidenindustrie, im Kontakt mit den Hülfsindustrien wie Färberei, Druckerei und Appretur, ist die eigentliche Fortentwicklung unseres Fachschulwesens, die Förderung der Berufstüchtigkeit der ehemaligen Zöglinge und damit die Erhöhung der Leistungsfähigkeit unserer Industrie überhaupt zu suchen.

Die Kaiser-Ausstellung von Seidenstoffen und Sammeten im Krefelder Museum.

Die Ausstellung von Seidenstoffen und Sammeten im Krefelder Museum, wo auch die Huldigung der Stadt für das Kaiserpaar anlässlich des am 20. Juni erfolgten Besuches stattfand, war von einer Reihe der grössten Firmen beschickt.

Da die kurze Zeit der Anwesenheit des Kaiserpaares den Besuch der Webschule nicht gestattete, sollte diese Ausstellung nur in kurzen Zügen ein Bild der Krefelder Industrie darbieten.

Als besondere Schaustücke wurden herrliche Gebilde der Kirchenornamentik gezeigt, worin die Firmen Arnold & Braun und Th. Gotzes prächtige Kunsterzeugnisse vor Augen führten. Es sind Meisterwerke der Textiltechnik, die das Kaiserpaar sichtlich interessierten. In einem weiteren Saale war alsdann die eigentliche Seiden- und Sammetausstellung hergerichtet, woran sich in Peluchen und Sammeten die